

# vielleICHT

ein Stück für 2 Personen

von Marc von Reth

**F (Versuchsperson)**

**Saskia Schwarz**

**M (Manager der Möglichkeiten)**

**Moritz Gabriel**

Aufführung am 2. November 2012 im Rahmen der Jugendnacht in Leipzig

## **Bild 1      Nach der Party**

Ein karger Raum. Nur eine weiße Matratze auf dem Boden. Ein Stuhl. Ein Wecker. Ein Eimer. Mehrere Umzugskisten.

Situation: verkaterter Morgen nach der Abschlußprüfungsfeier

Der Wecker klingelt.

F liegt im Bett unter einer Decke, sie trägt nur weiße Unterwäsche oder ein weißes Shirt

M springt aus den Umzugskisten, er hat eine Art Tablet PC bei sich, er trägt Anzug

M Entdecke die MögIICHkeiten, unendgeltICH, ich will so bleiben wie ich bin. ICH lebe Sport. ICH bin eine Nikon. ... Alle denken nur an sICH, nur ich denk an mICH, Ich bin Giulietta (weitere Werbesprüche mit „ich“ einbauen...., steigert sich zum Stakkato bis nur noch ICH, ICH, ICH „übrich“ bleibt)

F Oh... aua... Wo bin ich? (sie kriecht aus dem Bett, hat nur ein weißes Schlafshirt an, übergibt sich erstmal in einen Eimer)

M Du bist in deinem eigenen Über-Ich. In deinem Hirn. Herzlich willkommen. Hier steht dir alles offen. Jeden Weg kannst du beschreiten!

F In meinem eigenen Hirn? Das ist doch totaler... Hm, was hab ich da gestern bloß eingeworfen? Was ist passiert? (Pause) Wer bin ich?

M Oh, wenn du dich nicht erinnerst, wer du bist, kann ich dir leider keinen Zugriff auf die Daten gewähren („wischt“ das Tablet zu) Schade, schade, schade (will wieder in die Kartons steigen, F greift nach dem Tablet) Nichts anfassen!

F Aber ich bin doch ich! Und wenn das hier mein Hirn ist, dann darf ich auch alles anfassen. Also gib schon her!

M Nein, tut mir leid, Das ist ja gewisser Maßen ein aufeinander aufbauendes „Baukastenprinzip“. Und bevor wir uns bei der Identitätsprüfung nicht ab-so-lut sicher sind... Vorschriften, verstehen Sie? Biometrische Daten, Fingerabdrücke, „Ei“-dentification (er spricht das Wort englisch aus)... gibt es eben keinen Zugriff auf die MögIICHkeiten... Solange Sie ja offenbar (er blickt etwas angewidert auf den Eimer) nicht mal die grundlegenden Körperfunktionen ihres „Es“ unter Kontrolle haben, kann ich da nichts machen, sehr bedauerIICH.

F Ja, aber Moment mal, so geht das ja nicht. (sie ist jetzt langsam wach und klarer im Kopf) Ich kann Ihnen beweisen, wer ich bin.... hier ist mein neuer Ausweis.... verdammt wo ist dein meine Tasche.... ey, scheisse wo sind denn meine ganzen Sachen?

- M Vielleicht...
- F jetzt kapiert dich... das ist ja wohl ne ganz miese Nummer hier. Du hast mir gestern auf der Feier irgendwas in den Drink gekippt, dann hast du mich mit hier in diese Bruchbude geschleppt und jetzt ziehst du diese Nummer hier ab... was bist du denn für ein Freak?
- M (ziemlich perplex) Nein, es tut mir leid, diese Anschuldigung muss ich entschieden zurückweisen. Ich bin lediglich Ihr persönlicher Manager der Möglichenkeiten, der ein ganz unverbindliches Angebot machen sollte. Aber Sie sind ja völlig... außer sich.
- F Ok, los raus mit der Sprache. Wo sind meine Sachen?
- M Ich weiß nicht wovon du... wovon Sie sprechen.
- F (sie reißt ihm das Tablet weg) Gut, du komischer Anzugfuzzi. Ich weiß weder, wer du bist, noch kann ich mich erinnern, wer ich bin. Aber ich weiß, dass das hier ein Lieblingsspielzeug ist. Und wenn du mir nicht sofort hilfst, meine Sachen und meine Erinnerung wiederzufinden, dann ist diese hübsche Gerät hier bald auch nur noch eine Erinnerung. (droht damit es zu zerbrechen)
- M Ach, Sie... du... ich... du willst eine neue Identität? Ein neues Ich? Na, da kann ich sicher behilflich sein. Komm mit, komm mit... sieh mal, da unten sind lauter junge Identitäten, die meisten von ihnen unbenutzt und frisch verpackt, da stellen wie einfach was Schönes zusammen, einverstanden?

## **Bild 2      Einsammeln von neuen Identitäten im Publikum**

Die beiden gehen durch Publikum und stellen F eine neue „Identität“ zusammen. Diese neue Identität ist natürlich vornehmlich durch Äußerlichkeiten gekennzeichnet – also erst mal Klamotten, Schuhe, Taschen, soll dann aber durchaus auch durch Accessoires ergänzt werden – Haarspange, Handy, Schminke (?), Zigaretten, Uhr usw.

Es ist ein Experiment, wir müssen in der Szene versuchen, wie wir die Jugendlichen durch schmeicheln, drohen, zur Mithilfe anhalten, flehen, bitten, fordern usw. animieren können, das Spiel mitzumachen. Das Schwierigste wird sicher sein, eine Hose, einen Rock oder ein Kleid zu finden. Man sollte eines bereit halten, um das „faken“ zu könne, wenn gar niemand mitmacht, oder M findet doch noch ein Kleidungsstück im Karton oder so.

Wichtig wäre es, vor allem auch die eingesammelten Accessoires mit „Attributen“ zu belegen.

- F Also mit den Kippen, wenn ich die rauche, wie fühle ich mich denn da? Und die Uhr, da bin ich dann so männlich, oder wie?

Guck ma, guck ma, hier so mit der Spange im Haar ist das nicht possierlich?  
(nach Belieben zu erweitern und zu variieren)

Na ihr habt ja Glück, dass ich wenigstens in meiner Unterwäsche aufgewacht bin.  
Stellt euch mal vor, ich wär nackt gewesen und würde euch jetzt hier um ein neues  
Ich anpumpen... wer von euch würde mir da denn helfen?

### **Bild 3      Türen zur Zukunft**

Während F noch einsammelt, hat M auf der Bühne die Matratze und den Eimer weggeräumt und drei von den Kartons aufgestellt (halblinks, mitte, halbrechts) dann setzt er sich auf den Stuhl

F      (springt wieder auf die Bühne)    FertICH!

M      Wunderbar.... nachdem du jetzt wieder weißt, wer du bist.... wie heißt du eigentlich?

F      Wie heiße ich eigentlich? Wie.... (Frage kann ans Publikum gehen...) .... (sagt einen Namen, notiert ihn zur Sicherheit auf ihrer Hand)

M      Gut.... nachdem du jetzt wieder weißt, wer du bist, können wir uns daran machen, deine Zukunft zu planen. Du siehst hier Tor 1, Tor 2, Tor 3.

F      (schaut etwas irritiert)

M      Also wegen der Sparmaßnahmen und der ganzen anderen Krise können wir die Zukunft nicht mehr so rosig und mit vielen bunten, blinkenden Lichtern darstellen, sind gezwungen, auf die Mithilfe und die Imagination der Menschen zu vertrauen... Das hier (er rennt zu Karton 1) wäre also deine erste Zukunft. Du machst ein tolles Praktikum bei einer renommierten Firma, dann Auslandsaufenthalt, dann noch ein Praktikum, dann unbezahltes Volontariat und dann... (er sieht auf dein Tablet) was dann kommt, kann ich dir leider erst sagen, wenn du dich entschieden hast und auf der anderen Seite bist. (er stellt ein Schild auf „Generation Praktikum“)  
Das hier (er rennt zum Karton in der Mitte) hingehen ist (er breitet einen imaginären Teppich aus) ist der Weg zum Ruhm... Topmodel, Superstar, Gesangskarriere, Schauspielerei... Bargeld lacht... (er versucht sie wie ein zwielichtiger, aber jovialer Koberer mit einem Bündel Banknoten, dass er aus der Tasche zieht zu Karton 2 zu locken)

F      Schauspielerei? Ich weiß ja nicht.... klingt nicht nach einer rosigen Zukunft...

M      Aber die Chancen sind unendlICH groß. Eine eigene künstlerische Spielwiese... Selbstverwirklichung... alle werden dich beachten... alle werden dir zuhören... grenzenlose Aufmerksamkeit.... (er macht eine hektische Serie Fotos mit Blitzlicht)

F Neee... und am Ende macht man dann irgendso eine Homestory.... „Superstar ganz privat“... und ich sitze auf so einem Blümchensofa, trinke Filterkaffe aus ner Blümchentasse und sage „eigentlICH bin ich ganz normal, fast so gar schon spießICH“ und kichere wie blöd dazu.

M (hat ein Schild „Superstar“ auf den Karton gestellt)

Dann stellen beide die fiktive Interviewsituation nach. M ist der etwas unbedarfte, aufgeregte Reporter. F gibt den unglaublich coolen, aber sehr unbedarften Star. Es endet wie vorhergesagt in blödsinnigem Kichern und Freude über die eigene Spießigkeit.

F Weißt du wie mir das vorkommt?

M (schaut etwas entsetzt)

F Wie Biedermeier im 21. Jahrhundert! Ich kann gar nicht soviel staubsaugen, wie ich niesen muß. Nächstes Tor bitte! (sie zerreißt den Karton)

M Hier wird s eher gesellschaftlICH....

F Ja? Und....?

M Mehr steht hier nicht.... (er blickt etwas verzweifelt auf sein Tablet)

F Wie mehr steht da nicht? Keine kostenlose Preview? Keine Demoversion? Kein „Buy one, get one free?“ Das gibt s doch nicht...

M (ist bemüht zu improvisieren) Na.... Engagement... Idealismus... Ehrenamt.... Idealismus... Kapitalismuskritik (er spricht jetzt sehr leise)... Freiheit... Ehrenamt...

F Amt.... klingt irgendwie bürokratisch? Muss ich da viele Formulare ausfüllen?

M (stellt stolz ein Schild auf „Freie Wahl“ - schüttelt dann auf die Frage vielsagend den Kopf)

F Hm... (sie läßt ihren Blick über die drei Kartons schweifen)

M (hält immer noch mal die Schilder hoch, schwenkt unter Umständen noch jeweils ein zweites Schild, so dass ein bisschen Demostimmung aufkommt, „Karriere“ für den ersten Karton, „Biedermeier“ für den zweiten, „99%“ für den dritten)

F Plakate statt Überzeugungen... ?  
Und ich kann mir einfach einen Weg aussuchen, das kostet mich nICHTs?

M Ja, alles wirklICH ganz unverbindlICH...

F Das ist es ja eben, diese Unverbindlichkeit kotzt mich an.... ich will Entscheidungen statt Optionen! Echte, harte Entscheidungen... die auch Konsequenzen nach sich ziehen! Entscheidungen, die weh tun, Lebenswenden. Dinge die man nicht so

einfach rückgängig machen kann. Abgebrochene Brücken. Nie betretene Pfade in den Dschungel!

(bei „Dschungel“ hält M noch mal kurz das „Superstar“ Plakat hoch, zuckt aber sofort zusammen)

M Also mehr sowas Abgedrehtes?

F Ja, genau, so richtig abgedrehte, kompromisslose Entscheidungen. Was total Abgefahrenes. Radikal. Krass. Über.

Sekt oder Selters?

Fisch oder Fahrrad?

Light oder Zucker?

Welches M&M esse ich heute?

Blau oder Rot?

Bus oder Bahn?

Veggie oder Tiermörder?

(Entscheidung nach Belieben ergänzen und dazu Stimmungsbekunden aus dem Publikum abholen)

M Na, wenn es eine so richtig harte Entscheidung sein soll, dann rate ich doch zu Tor 3, denn da brauchen Sie ein ganze spezielle Eintrittskarte. Einen klitzekleinen Tropfen Herzblut muss ich haben. (er bekommt auf einmal einen diabolischen Blick, zückt eine Nadel)

F Wenn s denn keine andere Möglichkeit mehr gibt. (sie läßt sich in den Finger stechen, dann gehen/kriechen beide durch den Karton 3)

#### **Bild 4 Der neue Wurf**

(es wird kurz dunkel, danach sind die Möbel auf der Bühne etwas umsortiert, F hat ihre Frisur sortiert, M vielleicht das Sakko ausgezogen und die Ärmel hochgekrempt)

F Und das ist jetzt mein neues Leben?

M Ja.

F Hm.

M (schaut fragend)

F Hab ich mir irgendwie anders vorgestellt.

M Wegen des Herzbluts?

F Ja.

M Vielleicht so? (Geste, dann Musik, M macht eine kleine Showeinlage)

- F (schüttelt den Kopf)
- M Oder so? (wieder eine Geste, andere Musik, große Romantik-Nummer, nimmt sie in den Arm)
- F Ja, so schon eher.
- M (abrupt) Tut mir leid, das ist in diesem Leben nicht vorgesehen. (er lässt sie fallen)
- F Moment mal, was soll das denn heißen? ..."nicht vorgesehen"... das entscheide ja wohl immer noch ICH selber, es ist schließlich mein Leben.
- M Bist du dir da ganz sicher? (er mustert sie ein wenig von Kopf bis Fuß in ihren geliehenen Klamotten)
- F Absolut. Ich weiß jetzt wieder, wer ich bin. Und ich weiß was ich will. (sie sieht ihn herausfordernd an, plötzlich ziemlich „Vamp“ mäßig, drängt ihn langsam mit dem Rücken zur Wand)
- M (mit dem Rücken zur Wand, Abwehrhaltung)
- F (sie umschlingt ihn, will ihn küssen, plötzlich) Nee, ich hab s mir anders überlegt. Ich will dich nicht, ich will etwas anderes. Was Tieferes, etwas das wirklich mit mir zu tun hat, wo ich gemeint bin. Ich will, dass du meinen Namen sagst, so dass ich mich angesprochen fühle.
- M (formuliert Worte, einzelne Buchstaben) A.... O..... Gnnn.... (schafft es nicht)
- F (enttäuscht, fühlt sich verraten)
- M Aber Liebste, Beste, Teuerste, Schatz, mein Engel.... hast du nicht alles bekommen, was ich dir versprochen habe. Erinner dich doch...  
Du wolltest jung sein.... du hast es bekommen.  
Du wolltest schön sein... du hast es bekommen.  
Du wolltest eine Karriere... und du hast sie gemacht.  
Du wolltest viele einflussreiche Freunde... hier sind sie.  
Du wolltest dir nie Gedanken über Geld machen müssen... (summt) Money, Money, Money, Honey  
Wolltest du nicht einen Nummer 1 Hit aufnehmen? Ach, alle wollen sie immer einen Nummer 1 Hit aufnehmen... mit Nummer 2 oder 3 gibt sich nie jemand zufrieden...  
Du wolltest schön, reich, berühmt und beliebt sein... all das habe ich dir erfüllt.  
(er hat während der Aufzählung mit jedem Punkt einen Karton neben F gestellt, die auf einem Stuhl sitzt, so dass sie am Ende in einem Kokon aus Kartons sitzt)
- F Aber ich habe mir das ganz anders vorgestellt! Du hast mich verarscht mit deinen Möglichkeiten, die mir offen stehen. Ich fühl mich total festgefahren, gefangen, ich will hier raus, ich will mein altes Leben zurück. Gib s her, rücks raus, los, wo hast du's versteckt? (sie stürzt sich auf ihn, packt ihn am Kragen, schüttelt ihn)
- M Aber das hier ist doch DEIN Leben. DU Wolltest doch alles das hier. (er zeigt auf die

- Kartons)
- F (macht einen der Kartons auf) Ja, aber das ist ja alles leer. Hier auch: leer. Leer,... leer...
- M Aber es sieht doch gut aus (er arrangiert die geöffneten Kartons wieder sorgfältig) Du musst ja niemanden hineinsehen lassen. Mach ein Geheimnis daraus. (er hat sich gefangen, bekommt wieder Oberwasser) Ja... sei geheimnisvoll.
- F Ich... ich... ich möchte aber doch ab und zu hineinsehen... und fühlen, dass da etwas ist... ich brauche doch manchmal eine Bestätigung dafür, dass eine Chance nicht nur eine Chance ist, sondern dass sie sich verwandelt hat.
- M (wieder sehr offiziell) Also bei der Chancenverwertung liegst du lediglich bei einer Quote von 38%, was für jemanden in deinem Alter gar nicht so schlecht, gesamtgesellschaftlich betrachtet liegst du damit eher im unteren Drittel. Du musst dich entscheiden, sonst geht es nicht weiter aufwärts. Aufwärts.
- F Geht's für dich auch weiter aufwärts? Bin ich nur eine von DEINEN Chancen, die du verwerten musst, damit du irgendwo eine höhere Punktzahl erreichst bei deinem Qualitäts-Management der Möglichkeiten? Damit deine E-va-lu-a-tion positiv ausfällt? (sie kotzt das Wort förmlich aus) Mir reicht's. Ich spiel nicht mehr mit... ich mache von meinem Rückgaberecht Gebrauch. (sie fängt an die geliehenen Klamotten abzulegen und zurückzuwerfen)
- M Aber ein Umtausch ist nicht vorgesehen, das ist völlig unmöglich
- F Ist es nicht?
- M Nein.
- F Nein?
- M Absolut.
- F Kein Tabula rasa.
- M Kein „Rücke vor bis auf Los“
- F Das werden wir ja sehen! (sie stürzt sich auf ihn, beide raufen und kämpfen in einem wüsten Knäuel miteinander, die Kartons purzeln durcheinander, am Ende sitzen beide abgekämpft und irgendwie „vermischt“ auf 2 Stühlen oder Kartons, vielleicht hat sie sein Sakko an oder ähnliches)

### **Bild 5 Das alte und das neue Ich oder wer bin ich?**

- M Ich heiße Anna Blume, geboren wurde ich in Brandenburg. Ich bin 29 Jahre alt.
- F Ich heiße Anna Blume, geboren wurde ich in Brandenburg. Ich bin 25. (er guckt



leicht irritiert)

- M Meine Eltern sind bei einem Autounfall ums Leben gekommen als ich 4 war.
- F Meine Eltern haben mich liebevoll aufgezogen und sind immer für mich da.
- M Meine Eltern haben sich scheiden lassen, da war ich 9.
- F Wenn ich etwas möchte, brauche ich nur Papa zu fragen.
- M Meine Eltern führen einen kleinen mittelständischen Betrieb.
- F Wenn wir uns zu Familienfeiern treffen, weiß ich selbst oft nicht die Namen aller Onkel, Tanten, Cousinen und Cousins und der anderen Verwandten und ein großer Tisch reicht längst nicht für alle.
- M Meine Mutter war alleinerziehend.
- F Mit 14 bin ich da erste Mal von zuhause weggelaufen.
- M Ich habe 7 Geschwister.
- F Ich bin eine Einzelkind.

(beide stoppen – schauen sich an, dann geht es im Stakkato weiter)

- M Ich habe mein Abitur gemacht.
- F Ich bin von der Schule geflogen.
- M Ich wollte eine Schreinerlehre beginnen, aber...
- F ... dann bin ich mit meinem ersten Freund nach Venezuela durchgebrannt.
- M Ich bekam ein Stipendium für die Akademie. Ich zog nach Leipzig.
- F Ich schloss mich einer alternativen Kommune an.
- M Ich bin nie ausgegangen. Ich verbrachte meine Abende in der Bibliothek.
- F Ich bin in einem Schlauchboot vor Walfängern gekreuzt.
- M Ich habe immer daran geglaubt, dass sie Welt berechenbar ist.
- F Ich habe immer geglaubt, dass es irgendwo ein Licht gibt.
- M Meine Freunde waren einflussreich.
- F Meine Freunde waren zahlreich.

- M Und ich schließe nicht besonders schnell Freundschaften.
- F Wer mir ein Lächeln schenken kann, kann auch mein Freund sein.
- M Ich schloss mit Auszeichnung ab.
- F Meinen ersten Sex hatte ich mit 15.
- M Meinen.... (er stockt)
- F Ich kam nach Leipzig. Ich werde Bilder malen, Gitarre spielen und im Regen tanzen.
- M Ich werde einen gut dotierten Posten in der Firma meines Vaters übernehmen.
- F Ich möchte zwei Kinder, mindestens.
- M Mit 22 habe ich abgetrieben, aber niemandem davon erzählt.
- F Meine Lieblingsfarbe ist grün.
- M Ich möchte unbedingt mal einen Fallschirmsprung machen...
- F ... aber ich traue mich nicht. Nach einem erfüllten Leben möchte ich mit 80 nebem dem Mann den ich liebe auf der Terrasse sitzen und auf den See schauen.
- M Und dann buche ich eine Kreuzfahrt rund um die Welt.
- F Nachdem ich den Hunger besiegt habe.
- M Den Hunger nach dem Guten, Wahren, Schönen.
- F Den Hunger nach Brot.
- M Den Hunger nach der Wahrheit.
- F Das ist mein Leben.
- M Das ist mein Leben.
- F/M Gefällt es euch? Wollt ihr es haben? Es ist günstig abzugeben. Nur geringe Gebrauchsspuren, keine seelischen Narben. Drei, zwei, eins... deins!
- M Da haben wir's... dein Leben, ach was sage ich, nicht nur dein Leben, mein Leben, deine Seele meistbietend verkauft, das ist doch wunderbar... darauf müssen wir anstoßen.
- F Endlich bin ich es los, es wurde mir schon ein wenig schwer zu ertragen. Und wenn ich so leicht an ein neues Leben komme, dann nichts wie weg mit dem alten Ich. Irgendwann finde ich schon das, was zu mir passt... Prost! (sie öffnen eine übersprudelnde Flasche Sekt und stoßen damit an, sie trinken zusammen, F wird

immer betrunkenener, irgendwann sinkt sie auf die Matratze zurück, es wird langsam dunkel)

## **Bild 6      Alleine aufwachen**

F      (es wird wieder hell, F liegt alleine im Bett) Oh, aua... wo bin ich... Oh Mann, was für eine Nacht... ich hab total wirres Zeug geträumt. Ich war völlig außer mir, ich war eine andere, eine die ich noch gar nicht kannte, eine die alles das getan hatte, wovon ich immer nur geträumt habe, eine, die sich alles traut, eine die sich alles zutraut, eine der ich vertrauen würde und eine die sich nichts darum schert was die Leute sagen. Es war wie ein Gang übers Drahtseil und manchmal hat es sich ganz leicht angefühlt und manchmal verdammt schwer, und irgendwo zwischen diesen beiden Extremen, da war dann ich. Ich habe keine Ahnung, was gut für mich ist. Ich weiß nicht, warum ich mich für eine Stadt entscheide? Warum bin ich heute in Leipzig? Wegen der Leute? Oder wegen meiner Ausbildung? Oder einfach nur, weil ich mich gar nicht von hier wegbewegt habe. Was ist es denn überhaupt, was mich in Bewegung versetzt? Was fange ich mit meinem Leben an? Wann fange ich mit meinem Leben an? Lebt uns das Leben? Oh Mann jetzt wird's aber langsam philosophisch und das, obwohl sich doch noch alles dreht. Immerhin hat der Wecker nicht geklingelt. Das ist ein gutes Zeichen. Ein guter Tag um mein Ich zu suchen. Vielleicht....  
Ich hab viel Zeit, aber ich habe wenig Ahnung.

**ENDE**